

# Erlebnis Herbst

*Serfaus in Tirol ist auch in der Nachsaison ein Ort von tausend Optionen – und stellt Feriengäste vor die Qual der Wahl*

Im Herbst nimmt man es meist etwas gemächlicher. Nicht so im Tiroler Ort Serfaus. Dort ist immer etwas los. Und das Tourismusangebot «Genussherbst» geht bereits ins dritte Jahr.

## Ion Karagounis

13 000 Gästebetten und mehr als 2 Millionen Übernachtungen jährlich zählen die drei Tiroler Feriendörfer Serfaus, Fiss und Ladis. Sie liegen auf der nördlichen Talflanke des Inntals, zwischen Landeck und dem Unterengadin. 11 Seilbahnen im Sommerbetrieb, unzählige Bahnen und Lifte im Winterbetrieb, zusätzlich eine U-Bahn, die die Gäste im Fünfinuentakt vom Parkplatz ausserhalb von Serfaus bis zur Talstation der Komperdellbahnen bringt: Die Liste der Superlative ist lang, und das alles bei bloss 2700 Einwohnern.

## Alltägliches wird Besonderes

Dorthin soll ich jetzt, obwohl ich eher dazu neige, meine Zeit an einem einsamen schwedischen See zu verbringen als mit 200 Fremden an einem Skilift. Was tun? Genau: Im Herbst hinfahren, da kann nicht viel los sein! Der Sommer ist vorbei, der Winter noch nicht da. Doch unsere österreichischen Nachbarn sind uns mit ihrem Ideenreichtum weit voraus. «Genussherbst» heisst das Programm, das bereits im dritten Jahr dafür sorgt, dass es auch in der Zwischensaison niemandem langweilig wird. Die Angebotsliste von Serfaus Tourismus umfasst mehrere Seiten, dazu kommt das «Programm Ihrer Urlaubswochen» im Hotel Schalber. Dauernd stehen einem mehr Optionen offen, als man wählen kann. Kaum sind wir am Morgen wach, haben wir die ersten Angebote verpasst.

Wie aber macht man den Herbst zum Programm? Indem man das Alltägliche zum Besondereren erhebt: In der Bäckerei Althaler wird ab zwei Uhr in der Früh gemeinsam Brot gebacken, beim «Leithe»-Wirt Kürbissuppe gekocht und Kürbiseis hergestellt, und auf der Kuhalm werden Forellen gefangen und zubereitet. Die Knödel dürfen auch nicht fehlen – ihr Geheimnis wird im Restaurant Lassida gelüftet. Alles mit anschliessender Verkostung, versteht sich.

Getreu dem Serfauser Motto «Weil

wir's geniessen» interessiert uns das Resultat mehr als die Herstellung. Am späten Nachmittag machen wir es uns im Café Claudia bequem und bestellen Zwetschgenknödel. Sie bieten eine süsse Vorfreude auf das Abendessen im Restaurant des Hotels Schalber, das mit 17 Gault-Millau-Punkten ausgezeichnet ist. Seien es Herbstgerichte wie Reh Rücken, seien es Klassiker wie Saltimbocca oder Entenbrust: Kleine Kunstwerke mit grossartigem Geschmack werden serviert. Hinzu kommen erlesene Vorspeisen wie ein Kürbis-Strudel an einer Zitronengras-Sauce oder eine Brunnenkresse-Schaumsuppe mit Erdäpfelwürfeln.

## Es geht immer abwärts

Da kann etwas Bewegung am nächsten Tag nicht schaden. Doch körperlich anstrengen muss sich in Serfaus nur, wer es nicht lassen kann. Für alle anderen geht es immer abwärts. Wander-, Nordic-Walking- und Velorouten sind so angelegt, dass die Bergbahn den Gast zuerst nach oben trägt und dieser nachher der Schwerkraft folgen kann. Selbst im Sommer sind fast alle Höhen mechanisch erschlossen. Der Clou der Sache: Wer in Serfaus, Fiss oder Ladis übernachtet – im Hotel oder in einer Ferienwohnung –, fährt im Sommer und im Herbst gratis auf allen Bahnen. Das ist besonders attraktiv für junge Familien, die normalerweise von den Bergbahnkosten in den Ruin getrieben werden.

Dadurch ist Serfaus selbst in der Nebensaison belebt, viele Läden und Restaurants haben offen, und man steht nicht vor verschlossenen Türen und heruntergelassenen Läden wie in anderen Skidestinationen. Einzig auf der Mittelstation der Komperdell-Bahnen herrscht Stille: Unwirtlich steht der grosse Glaspalast da, die Terrassen sind leer, Lounge und Restaurant zu, und das Sportgeschäft ist bloss im vordersten Fünftel geöffnet.

Schnell verteilen sich die Wanderer, die hier angekommen sind, auf den vielen Wegen. Die Routen tragen alle einen Namen, denn bewerben kann man nur, was man benennen kann. Also geht's auf den Murmeltierweg, den Quellenweg, den Pensionistenweg, den Weg der Verliebten oder auf den Blumenweg. Ausser feuchten Wiesen hat Letzterer im Herbst nicht viel zu bieten; die Schautafeln mit den Erklärungen zur Flora lassen aber erahnen, wie schön

er im Frühjahr sein muss. Dem Leitspruch «Von oben nach unten» folgend nehmen wir den Six-Senses-Weg unter die Füsse; von der Mittelstation führt er in knapp zwei Stunden hinab nach Serfaus. An gut 30 Stationen lässt sich die Bergwelt mit den fünf anerkannten und einigen umstrittenen Sinnen erfahren. Nachdem wir Tiere beobachtet, Kräuter gerochen und Rücken entspannt haben, sollen wir am Posten «Telekinese» kleine Steinchen ohne Berühren von einem Pfosten wegbewegen. Dies scheint schon jemandem gelungen zu sein, fehlen doch die Steine. Dafür erhalten wir nach der nächsten Kurve die Gelegenheit, unsere telekinetischen Künste zu testen: Vier Kühe trotten im Schnecken-tempo talwärts und versperren uns den Weg. Leider reichen unsere Fähigkeiten nicht aus, und so schleichen wir den Tieren hinterher, bis sich unsere Wege an der nächsten Gabelung trennen.

## Steiler Aufstieg

Wo ist der Herbst geblieben? Vor lauter Sinnestaumel haben wir ihn kaum wahrgenommen. Noch sind die Lärchen grün, doch an den Hängen des Glockturmkamms, auf der gegenüberliegenden Seite des Inntals, hat sich bereits ein Hauch frischen Schnees abgesetzt. Das milde Licht zeugt von der aufsteigenden Herbstfeuchte, und bereits um vier Uhr nachmittags verschwindet die Sonne hinter den Bergen.

Zum Abschluss zieht es uns nochmals in die Höhe zum Aussichtspunkt Wodeturm. Auf Elektrobikes fahren wir von Serfaus über Fiss nach Ladis und dann auf schmalen Strässchen den Wald hinauf. Wie steil der Aufstieg war, merken wir erst beim Runterfahren, müssen wir doch kräftig bremsen. Auch dem Akku hat der Anstieg zu schaffen gemacht. Doch im Café Obladis stehen zwei frische Batterien zum Tausch bereit sowie zwei grosse Portionen Kaiserschmarrn. Danach geht es auf dem Panorama-Genussweg zurück. Wir verlassen den Wald, und es öffnet sich ein herrlicher Blick über das Inntal und auf die Ötztaler Alpen. Wir setzen uns auf ein Bänkchen, geniessen die Herbstsonne und lassen die Zeit verstreichen. Braucht es den «Genussherbst» wirklich? In Serfaus ist es doch auch so wunderbar.

Anreise: Mit dem Auto oder mit Zug und Bus via Buchs (SG) und Landeck (vier Stunden ab Zürich).

[www.serfaus-fiss-ladis.at](http://www.serfaus-fiss-ladis.at); [www.schalber.com](http://www.schalber.com)

Dieser Text entstand auf Einladung der Serfaus-Fiss-Ladis Marketing GmbH.